

Pr o b e n
einer Uebersetzung der Sylven des Statius,

N e b s t

einer kurzen Nachricht
über den gegenwärtigen Zustand des
Königlichen Friedrichsgymnasiums,

v o n



D. R. L. Kannegießer,
Professor und Direktor.

E i n l a d u n g s s c h r i f t

z u d e r

auf den 7ten, 8ten und 9ten April festgesetzten

Prüfung der Schüler

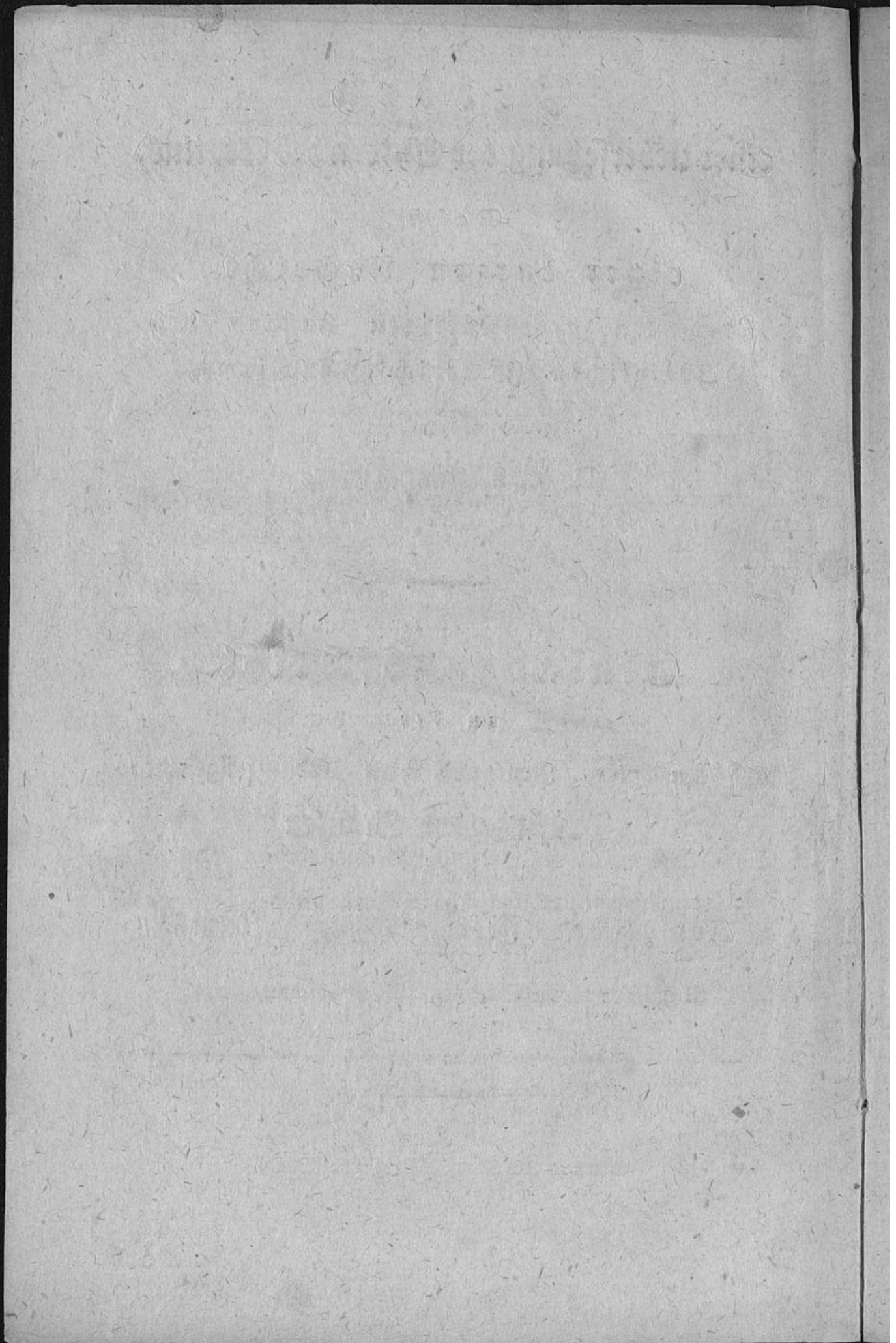
d e s

Königlichen Friedrichsgymnasiums.

Breslau, 1824.

Gedruckt bei Graß, Barth und Comp.

BRES (1824)



Vor Erinnerung.

Statius gehört zu denjenigen lateinischen Dichtern, welche nur dem eigentlichen Philologen näher bekannt sind. Ich füge aus diesem Grunde die Urschrift hinzu, lasse aber die Anmerkungen und das ästhetische Urtheil über die hier ausgewählten Gedichte, sowie über die ganze unter dem Namen der Sylven vorhandene Sammlung weg, weil ich mich in Rücksicht des Raumes beschränken muß. — Diese Uebersetzung ist übrigens ein neuer Versuch, die prosodischen Grundsätze anzuwenden, welche ich in einer meiner früheren Schriften kurz aufgestellt habe und in einer besonderen Schrift nächstens auszuführen gesonnen bin.

Arbor Melioris Atedii.

Stat, quae perspicuas nitidi Melioris opacat
 Arbor aquas, complexa lacus, quae robore ab imo
 Curvata in nodos redit inde cacumine recto
 Ardua, ceu mediis iterum nascatur ab undis,
 5 Atque habitet vitreum tacitis radicibus amnem.
 Quid Phoebum tam parva rogem? Vos dicite causas
 Naides, et faciles (satis est) date carmina Fauni.
 Nympharum tenerae fugiebant Pana catervae:
 Ille quidem it, cunctas tanquam velit, it tamen unam
 10 In Pholoen. Sylvis haec fluminibusque sequentis
 Nunc hirtos gressus, nunc improba cornua vitat.
 Jamque et belligerum Jani nemus atraque Caci
 Rura, Quirinalesque fuga suspensa per agros
 Coelica tecta subit; ibi demum victa labore,
 15 Fessa metu, qua nunc placidi Melioris, aperti
 Stant sine fraude lares, flavos collegit amictus
 Arctius et niveae posuit se margine ripae.
 Insequitur velox pecorum deus, et sua credit
 Connubia; ardenti jamjam suspiria librat
 20 Pectore; jam praedae levis imminet, ecce citatos
 Advertit Diana gradus, dum per juga septem
 Errat Aventinaeque legit vestigia terrae.
 Poenituit vidisse deam: conversaque fidas
 Ad comites: nunquamne avidis arcebo rapinis

Der Baum des Melior Ate dius.

Dasteht, der da beschattet des artigen Melior helle
 Fluten, den Teich einschließend der Baum, der unten vom Stamme
 Ringelnd in Knoten sich krümmt, dann gradaus hoch mit dem
 Wipfel

Aufstrebt, daß außs neu er geboren inmitten der Wasser.

Scheint und den feuchten Krystall zu bewohnen mit schweigenden
 Wurzeln.

Soll ich erflehn vom Apoll so Kleinliches? Führet das Wort ihr
 Quelljungfraun, leihet Lieder, es gnügt, ihr gütigen Faunen! —
 Flüchtig enteilte die Schaar leichtschwebender Nymphen dem
 Waldgott.

Der sie verfolgt, als gelt' es den sämtlichen, doch er verfolget
 Pholoe nur. Sie entflieht vorüber an Wäldern und Flüssen
 Jesso dem bösslichen Horn des Beeiferten, jeso dem Raubfuß.
 Schon in geängsteter Eil durch Janus, des kriegrifchen, Waldung,
 Rakus verdüsterte Fluren und durch des Quirinus Gefilde
 Findet sie Cölius Dach; hier endlich besiegt von der Mühe,
 Matt von der Furcht, wo jeso die offenen Laren des sanftern
 Melior harmlos steht, dort faßt sie die blonde Bekleidung
 Enger und lagert sich hin an die Krümmung des schneeigen Ufers.
 Rasch nachsetzt der Verfolger, der hirtliche, wähnt die Vermählung
 Sein schon, schwinget bereits aus brennendem Busen der Seufzer
 Athem. Der Beut' ist nahet der hurtige. Siehe, da schauet
 Seinen beschleunigten Schritt hinwandelend über die sieben
 Höhen und auf Aventinum die Spur eindrückend Diana.
 Aber es kränket die Göttin die Schau, und gewandt zu der treuer
 Freundinnen Schaar: Soll nimmer von gierigem Raub ich
 erwehren

- 25 Hoc petulans foedumque pecus? Semperne pudici
Decrescet mihi turba chori? sic deinde locuta
Depromit pharetra telum breve, quod neque flexis
Cornibus, aut solito torquet stridore; sed una
Emisit contenta manu, laevumque soporem
- 30 Naïdos aversa fertur tetigisse sagitta.
Illa deam pariter surgens, hostemque protervum
Vidit, et in fontem, niveos ne panderet artus,
Sic tota cum veste ruit, stagnisque sub altis
Pana sequi credens, ima latus implicat alga.
- 35 Quid faceret subito deceptus praedo? nec altis
Credere corpus aquis hirtae sibi conscius audet
Pellis et a tenero nandi rudis: omnia questus,
Immitem Brimo, stagna invida et invida tela;
Primaevam visu platanum, cui longa propago,
- 40 Innumeraeque manus et iturus in aethera vertex,
Deposuit juxta, vivamque aggressit arenam,
Optatisque aspergit aquis, et talia mandat:
Vive diu nostri pignus memorabile voti
Arbor, et haec durae latebrosa cubilia nymphae
- 45 In saltem declinis ama, preme frondibus undam:
Illa quidem meruit; sed ne precor igne superno
Aestuet, aut dura feriatur grandine, tantum
Spargere tu laticem, et foliis turbare memento,
Tunc ego teque diu recolam, dominamque benignae
- 50 Sedis, et illaesa tutabor utramque senecta.
Et Jovis, et Phoebi frondes, et discolor umbra
Populus, et nostrae stupeant tua germina pinus.
Sic ait. Illa dei veteres animata colores
Uberibus stagnis, obliquo pendula trunco
- 55 Incubat, atque umbris scrutatur amantibus undas.
Sperat et amplexus, sed aquarum spiritus arcet,
Nec patitur tactus: tandem eluctata sub auras,

Jenes entseßlichen Thiers Muthwillen, und wird er den Reigen
Züchtiger Jungfrau stets mir schmälern? Und wie sie gesprochen
Nimmt ein kurzes Geschöß sie des Köchers, und nicht vom
gebognen

Horn, auch nicht mit gewohntem Geschwirr hinsaußt es; und eine
Nur von den Händen gebraucht beim Wurf sie und rührt der
Waldine

Links an dem Haupte den Schlaf, so heißt's, mit gewendetem
Pfeile.

Jen' auffspringend erblickt mit der Göttinn zugleich des Befehlers
Rühnheit, und in die Flut, um zu bergen die schneeigen Glieder
Stürzt sie sich so mit dem ganzen Gewand', und in wäßriger Tiefe
Während, der Waldgott folge, verslicht sie sich tief in das Meer-
gras.

Was zu beginnen dem plötzlich belisteten Räuber? Er wagt nicht
Tiefen Gewässern den Leib zu vertraun, wohlkundig des zott'gen
Fells und von Kind auf fern von der Schwimmkunst: alles ver-
fliegend,

Brimo's Härte, des Pfeils Mißgunst und der Brandungen
Mißgunst,

Pflanzt er eine Platane von frischestem Wuchs und mit langem
Schöß, zahllosem Gezweig' und aufwärts bis in den Aether
Strebender wipfliger Kron', anhäuft er belebendes Erdreich,
Sprengt die ersehnete Flut ihr zu, anmahnd die Worte:
Leb' ausdauernd, du Pfand, denkwürdiges, unsers Gelübdes
Baum, und der sprödegesinnten Waldine verborgenes Lager,
Du doch lieb' es dich neigend, der Well' aufbürdend die Zweige.
Jene verdienet es wohl, doch daß sie vom himmlischen Feuer
Nicht aufbrodele, nicht Schlaghagel sie treffe, bedenke
Nur sie zu sprengen mit Naß, nur, bitt' ich, sie blättelnd zu stören.
Oftmals kehrt' ich zu dir alsdann und der Herrinn des holden
Sitzes und beid' euch schütz ich in nimmerverleßlichem Alter.
Mag Zeus' Baum und Apoll's Lorbeer, farbwechselnder Pappel
Schatten und unsere Ficht' anwundern deine Belaubung.
Sprachs. Und jener belebt von des Gotts vormaligen Gluten
Brütet, den Stamm schräg niedergebeugt auf Teiches geschwollenen
Wässern und forschet in den Wellen mit liebebeseelten Schatten,
Hoffet Umarmungen selbst; doch hemmet der Athem der Flut sie,
Wehrt auch jede Berührung; zulezt aufringend von unten

- Libratur fundo, rursusque enode cacumen
Ingeniosa levat, veluti descendat in imos
- 60 Stirpe lacus alia. Jam nec Phoebèia Nais
Odit et exclusos invitat gurgite ramos. —
Haec tibi parva quidem geniali luce paramus
Dona, sed ingenti forsán victura sub aevo.
Tu, cujus placido posuere in pectore sedem
- 65 Blandus Honos, hilarisque (tamen cum pondere)
Virtus;
Cui nec pigra quies nec iniqua potentia, nec spes
Improba, sed medius per honesta et dulcia limes
Incorrupte fidem, nullosque experte tumultus,
Et secrete palam, qui digèris ordine vitam :
- 70 Idem auri facilis contemptor, et optimus idem
Condere divitias opibusque immittere lucem,
Hac longum florens animi, morumque juventà
Iliacos aequare senes et vincere persta,
Quos pater Elysio, genitrix quos detulit annos.
- 75 Hoc illi duras exoravere sorores:
Hoc, quae te sub teste, situm fugitura tacentem,
Ardua magnanimi revirescit gloria Blaesi.
-

Schwingt er empor sich und hebt selbstständigen Geistes den
Wipfel

Wieder, von Knoten befreit, als ob mit dem anderen Ende

Tief in den Teich er sich senkt'. Ihn haßt nicht mehr des Apollo
Sungfrau, hascht vielmehr den entwendeten Schoß mit dem
Abgrund. —

Dieses geringe Geschenk dir biet' ich an deines Geburtstags
Morgen, jedoch vielleicht lebts weit in die kommenden Zeiten.

Du, deß ruhige Brust als Wohnungszitz sich erwählten

Freundliche Zier und heitre, jedoch nicht lustige Jugend.

Thätige Ruh' ward dir, rechtwaltende Macht und gemessne
Hoffnung. Zwischen der Pflicht hinwandlest und dem Ver-
gnügen,

Hegst wahrhaftige Treu, auf Umtrieb schlecht dich verstehend.

Deffentlich bist du geheim, nach Ordnung theilst du das Leben,

Leichter Verächter des Goldes zugleich, und der beste zugleich auch,

Gilt es, zu hüten den Schatz, dem Besizthum Licht zu verleihen.

So nun daurender Blüthe des Geists und frischer Gesinnung

Gleiche den ilischen Greisen beherzt, obstiegend den Jahren,

Die den Erzeuger entführt gen Elysium sammt der Erzeugrinn.

Denn anslehte darum dieß Paar die verhärteten Schwestern,

So auch, der, du bezeugst es, dem schweigenden Staub zu ent-
fliehen

Neu aufgrünet, der Ruhm, der erlauchte, des herrlichen Bläsus.

II, 4.

Psittacus Melioris.

Psittace, dux volucrum, domini facunda voluptas,
Humanae sollers imitator, Psittace, linguae:
Quis tua tam subito praeclusit murmura fato?
Hesternas miserande dapes moriturus inisti
5 Nobiscum et gratae carpentem munera mensae,
Errantemque toris mediae plus tempore noctis
Vidimus, affatus etiam meditataque verba
Reddideras. At nunc aeterna silentia Lethes
Ille canorus habes. Cedat Phaetontia vulgi
10 Fabula, nec soli celebrant sua funera cycni.
At tibi quanta domus rutila testudine fulgens?
Connexusque ebori virgarum argenteus ordo?
Argutumque tuo stridentia limina cornu?
Et querulae jam sponte fores? Vacat ille beatus
15 Carcer, et angusti nusquam convicia tecti.
Huc doctae stipentur aves, quis nobile fandi
Jus Natura dedit. Plangat Phoebeius ales,
Auditasque memor penitus dimittere voces
Sturnus, et Aonio versae certamine picae;
20 Quique refert jungens iterata vocabula perdix,
Et quae Bistonio queritur soror orba cubili,
Ferte simul gemitus cognataque ducite flammis
Funera, et hoc cunctae miserandum addiscite carmen:
Occidit aëriae celeberrima gloria gentis
25 Psittacus, ille plagae viridis regnator Eoae;
Quem non gemmata volucris Junonia cauda
Vinceret, aspectu gelidi non Phasidis ales,
Nec quas humenti Numidae rapuere sub Austro.
Ille saluator regum, nomenque locutus

II, 4.

Melior's Papagei.

Vogelregent, Papagei, du des Herrn redselige Freude,
Menschlichen Wortes und Tons, Papagei, nachahmender Künstler,
Welch urplötzlicher Spruch schuf Stillstand deinem Geplauder?
Gestern begannest du noch, Unselger, dem Tode geweiht schon,
Schmäuse mit uns, wir sahn dich die Gaben des lieblichen Tisches
Kosten und über die Mitte der Nacht durchhüpfen des Polsters
Kissen, und Unred' auch und fleißiggeübete Worte
Sprachest du aus. Doch jetzt, Tonkundiger, wurde zu Theil dir
Lethes ewiges Schweigen. Die Phaetonsage des Volkes
Schweig', und nicht nur Schwäne begeh'n ihr eignes Begräbniß.
Doch welch schimmerndes Haus war dein mit dem röthlichen Dache,
Samt der verschlungenen Reihe der silbernen Sprossen und elfnen,
Auch den erklingenden Schwellen vom hellauslautenden Schnabel
Und der von selbst aufwimmernden Thür? Leer stehet das schöne
Schloß und die enge Behausung empfängt kein scheltendes
Wort mehr.

Hieher sammle Geflügel gelehrtes sich, welchem das edle
Sprachrecht lieh die Natur: wehklage der Vogel Apollo's
Und der, vernommene Worte zu bilden gedächtnißstarke
Staar, nicht minder die Elstern, geübt im aonischen Wettkampf,
Auch das gedoppelte Worte vereint auslautende Rebhuhn,
Und, die jammert der Schwester beraubt auf thracischem Lager,
Einiget euer Geseufz und bestattet mit Glut die verwandte
Leich' und präget gesamt euch ein dieß Lied der Betraurung:
Hin ist der Lüftebewohner gepriesene herrliche Zierde,
Er, des eoischen Reichs grünschimmernder Herrscher, der Psittich,
Dem der junonische Vogel mit demantprangendem Schweif nicht
Obsiegt', oder an Reiz den Bewohner des eisigen Phasis,
Noch die unter des Süds Feuchthauch der Numider erbeutet.
Er, der Fürsten begrüßt', und Könige, Kaiser mit Namen

30 Caesareum, et queruli quondam vice functus amici,
Nunc conviva levis monstrataque reddere verba
Tam facilis: quo tu Melior dilecte recluso
Nunquam solus eras. At non inglorius umbris
Mittitur: Assyrio cineres adolentur amomo,
35 Et tenues Arabum respirant germine plumae,
Sicaniisque crocis. Senio nec fessus inertī
Scandit odoratos Phoenix felicior ignes.

II, 5.

Leo Mansuetus Imperatoris.

Quid tibi constrata mansuescere profuit ira?
Quid scelus, humanasque animo dediscere caedes,
Imperiumque pati, et domino parere minori?
Quid? quod abire domo, rursusque in claustra reverti
5 Suetus, et a capta jam sponte recedere praeda,
Insertasque manus laxo dimittere morsu?
Occidis altarum vastator docte ferarum
Non gregē Massyllo, curvaque indagine clausus,
Non formidato supra venabula saltu
10 Incitus, aut caeco foveae deceptus hiatu,
Sed victus fugiente fera. Stat cardine aperto
Infelix cavea, et clausis circum undique portis,
Hoc licuisse nefas pavidī timuere leones.
Tunc cunctis cecidere jubae, puduitque relatum
15 Aspicere, et totas duxere in lumina frontes.
At te non primo fusum novus obruit ictu

Mann' und einstmals gar ablöste den Freund in der Klage,
Setzt bei Tisch leichtmüthig und wiederzugeben Gelerntes
Gerne bereit, und den einschließend du nimmer, geliebter
Melior, einsam warst: doch nicht unrühmlich den Schatten
Wird er gesandt. Sein Staub glüht auf mit assyrischem Weihrauch,
Und sein zartes Gefieder umduften Arabiens Kräuter,
Und der sikanische Krokus. Des mattenden Alters erledigt
Steigt er in Würzduftgluten hinauf ein selgerer Phönix.

II, 5.

Der zahme Löwe des Kaisers.

Was doch frommete dir es, dich zähmen gebändigter Zornwuth?
Was ablenken die Sinne von Menschengemezel und Unthat,
Dulden der Herrschaft Zwang, folgleisten dem schwächern Gebieter,
Ja was gehen von Haus', umkehren zurück in die Gitter
Schmiegsam, weichen sogar von ergriffener Beute von selber,
Hände, gesteckt in den Rachen, entlassen gestumpften Bisses? —
Todt liegst du, des gehegten Gewilds kunstvoller Verwüster,
Nicht von massylischer Schaar, von gekrümmetem Neke beschlossen,
Nicht Jagdspieße hinüber gereizt zum gefahrenbedrohten
Sprunge, getäuscht auch nicht von der blindeinschnappenden Grube,
Sondern von flüchtigem Wilde besiegt: Der betrübete Kästich
Stehet gedöffneter Angel und rings in verschlossenen Pforten
Bangeten schüchterne Leun, daß solch ein Trevel erlaubt sey.
Da sank allen die Mäh'n' und es schämete sie des Geschehnen
Anblick, ganz zu den Augen hinabwärts zogen die Stirn sie.
Dich den Geschlagenen bezwang beim ersten der Streiche die neu

Ille pudor; mansere animi, virtusque cadenti
A media jam morte redit. Nec protinus omnes
Terga dedere minae. Sicut sibi conscius alti
20 Vulneris adversum moriens it miles in hostem,
Attollitque manum, et ferro labente minatur;
Sic piger ille gradu, solitoque exutus honore
Firmat hians oculos, animamque hostemque requirit.
Magna tamen subiti tecum solatia leti
25 Victæ feræ, quod te moesti, Populusque Patresque,
Ceu notus caderes tristi gladiator arena,
Ingemuere mori: magni quod Caesaris ora
Inter tot Scythicas Libycasque et littore Rheni,
Et Pharia de gente feræ, quas perdere vile est,
30 Unius amissi tetigit jactura leonis.

IV, 5.

Lyricum ad Septimium Severum.

Parvi beatus ruris honoribus,
Qua prisca Teucros Alba colit lares,
Fortem atque facundum Severum
Non solitis fidibus saluto.
5 Jam trux ad Arctos Parrhasias hyems
Concessit altis obruta solibus:
Jam pontus ac tellus renident,
Jam Zephyris Aquilo refractus.

Scham doch nicht, es verharrete der Mut und es kehrte die
Mannheit

Ihm schon sinkenden mitten vom Tod'. Und die Drohungen
räumten

Nicht urplötzlich das Feld. Gleichwie wohl fühlend die tiefe
Wunde zum nahenden Feind' hinschreitet der sterbende Krieger,
Und er die Hand aufhebt und droht mit dem sinkenden Eisen:
So schon matteren Gangs und entblößt der gewohnten Ehre
Steift das erschlossene Aug' er und suchet den Feind und den
Athem. —

Mächtigen Trostes jedoch wirft theilhaft wegen des jähen
Todes, Besiegter, dieweil tieftrauernd das Volk und die Väter,
Gleich als ob ein Fechter du fiellst auf traurigem Sande,
Seufzeten deinem Geschick, und die Miene des mächtigen Cäsar
Unter so vielem Gewild aus Lybien, Scythien, Pharos
Brut und vom Ufer des Rheins, des Abgang wenig geschätzt wird,
Eines verlorenen Leun Einbuß' aus sämtlichen rührte.

IV, 5.

An den Septimius Severus.

Glückselig, weil mir kleine Gefilde blühen,
Dort wo die Urstadt teukrische Laren ehrt,
Lobsing' ich, Held, Anwald Severus,
Dir mit dem Klange des seltenen Liedes.

Hinfloh zu Nordpols Bären des Winters Troß
Schon vor der Obmacht höheren Sonnenlichts,
Schon glänzt das Meer aufs neu, die Erde,
Schon ist gebrochen der Sturm vom Zephyr.

Nunc cuncta Veris frondibus annuis
10 Crinitur arbor, nunc volucrum novi
Questus inexpertumque carmen,
Quod tacita statuere bruma.

Nos parca tellus, pervigil et focus,
Culmenque multo lumine sordidum
15 Solantur, exemptusque testa,
Qua modo ferbuerat Lyaeus.

Non mille balant lanigeri greges,
Nec vacca dulci mugit adultero:
Unique (si quando) canenti
20 Mutus ager domino reclamat.

Sed terra primis post patriam mihi
Dilecta curis, huic mea carmina
Regina bellorum virago
Caesareo peraravit auro.

25 Cum tu sodalis dulce periculum
Connisus omni pectore tolleres,
Ut Castor ad cunctos tremebat
Bebryciae strepitus arenae.

Tene in remotis Syrtibus avia
30 Leptis creavit? Jam feret Indicas
Messas odoratisque rara
Cynnama praeripiet Sabaeis.

Quis non in omni vertice Romuli
Reptasse dulcem Septimium putet?
35 Quis fonte Juturnae relictis
Uberibus neget esse pastum?

Jedweder Baum grünt nun von des kehrenden
Lenzmondes Laubkranz, Vögel erheben laut
Klaglied und Sang neu unversucht noch,
Die sie erfannen im stillen Winter.

Erdreiches Kargheit labt und lebendiger
Heerdglang, die Hütt' uns, schwarz von der häufigen
Glut, und der Weingott, frei des Fasses
Wo er mit Schaume gebraust noch eben.

Nicht Heerden Wollviehs blöken zu Tausenden,
So muhet auch kein Rind dem verbuhlten Stier,
Stumm hallt die Feldflur wieder Eines
Herren Gesänge, dafern er singet.

Dies Land jedoch war außer dem Vaterland
Vor allen werth mir, diesem befurchte sie
Mein Lied, die Mannjungfrau, der Kriege
Fürstlicher Hort mit des Cäsars Golde.

Begräumtest damals holbe Gefahren mir,
Anstammend standhaft jegliche Kraft der Brust:
So jedem Streich einst bangte Kastor
Auf der hebrycischen Kämpferbühne.

Abstammst den fern uns liegenden Syrten du
Auf Leptis Sandflur? Indiens Erndten zeugt
Dann jen' und nimmt weihrauchbeglücktem
Sabischem Volke den theuren Zimmet.

Wer glaubt nicht daß auf Romulus sämtlichen
Berghöhn gewellt mein holder Septimius?
Wer zweifelt, daß abhold der Mutter
Busen du flohst zu dem Quell Juturna's.

Haec mira virtus: protinus Ausonum
Portus, vadosae nescius Africae
Intras adoptatusque Thuscis
40 Gurgitibus puer innatasti.

Hic parvus inter pignora Curiae
Contentus arcto lumine purpurae
Crescis, sed immensos labores
Indole patricia secutus.

45 Non sermo Poenus, non habitus tibi,
Externa non mens, Italus, Italus;
Sunt urbe Romanisque turmis,
Qui Libyam deceant alumni.

Est et frequenti vox hilaris foro,
50 Venale sed non eloquium tibi;
Ensisque vagina quiescit,
Stringere ni jubeant amici.

Sed rura cordi saepius et quies,
Nunc in paternis sedibus et solo
55 Vejente, nunc frondosa supra
Hernica, nunc Curibus vetustis.

Hic plura pones vocibus et modis
Passim solutis: sed memor interim
Nostri, verecundo latentem
60 Barbiton ingemina sub antro.

Wohl wunderfoltfam, daß du betretend kaum
Aufonia's Golf, afrischer Seichten nicht
Mehr eingedenk nun eingebürgert
Thufcische Strudel befchwammft als Knabe.

Hier wuchseft kindauf unter der Kurie
Kleinoden; Purpurs fchmale Befäumung war
Dir gnug, jedoch endlofer Arbeit
Lageft du ob mit der Kraft der Rathsherrn.

Nicht Pönteranfehn haft du, die Rede nicht,
Noch Sinn des Auslands, Italer, Italer!
Wohl gibts in Roma's Heer, in Roma
Jünglinge, libyfer Fluren Zierde.

Dein heitrer Laut tönt hin in des Markts Gelärm,
Doch nicht um Geld feil übfte du Beredsamkeit.
Dein Schwerdt verläßt niemals die Scheide,
Heifcheten nicht, es zu ziehen, Freunde.

Landfluren doch wählft öfter und Ruhe du,
Bald auf der Ahnherrn Sig, in dem veijfchen
Land', Hernika's walddreichen Höhen,
Bald in den Auen des alten Kures.

Nicht wenig bild' hier, bald in gelöfetem
Worttanz und Tonfall; aber bewahrend mein
Andenken raufch' oft unter keufchem
Felfen in heimlichem Saitenfpiel.

Etwas
über den gegenwärtigen Zustand des Königlichen
Friedrichsgymnasiums.

Das Königliche Friedrichsgymnasium hat, wie jetzt wol der größere Theil der preussischen Gymnasien, sechs Klassen, und jede Klasse wird besonders unterrichtet. Klassenvereinigungen finden nur in der Religion statt, in welcher je zwei Klassen, Prima und Sekunda, Tertia und Quarta, Quinta und Sexta, zusammen genommen werden. Auch die französische und polnische Sprache, das Zeichnen und der Singunterricht machen eine weiter unten anzuzeigende Ausnahme. Die Versetzungen von einer Klasse in die andere betreffen sämtliche Gegenstände des Unterrichts zugleich, und es wird aus Grundsatz selten davon eine Ausnahme gemacht, selbst wenn es der gleichlaufende Unterricht zweier Klassen in demselben Lehrgegenstande oder der sogenannte Lektionsparallelismus erlaubt, dessen Durchführung überdieß vielen Schwierigkeiten unterworfen ist. Da indeß das Friedrichsgymnasium nicht bloß eine gelehrte Anstalt seyn will, und früherhin, als es noch Realschule hieß, schon von seiner Entstehung an, neben der gelehrten Bildung

auch die für das bürgerliche Geschäftsleben berücksichtigte, so wird auch jetzt dahin gestrebt, für die Bildung der künftigen Nichtgelehrten möglichst Sorge zu tragen; und, wenn man gleich von der untersten Klasse an schon durch den Unterricht im Lateinischen den Grund für die gelehrte Bildung legt, so wird doch in den beiden untersten Klassen zugleich und vorzüglich die Vorbereitung für den niedern, in den beiden mittleren für den höheren Bürgerstand gegeben, und es wird künftig noch mehr, als es bis jetzt geschehen ist, für diejenigen, welche in Quarta und Tertia der gelehrten Vorbereitung, also hauptsächlich dem Griechischen, auch wol dem Lateinischen, mit nachgewiesener Erlaubniß ihrer Eltern oder Pfleger entsagen, durch Nebenunterricht in Geographie, Zeichnen, neuern Sprachen und Feldmessen, zunächst aber in Technologie und angewandter Mathematik gesorgt werden. Bis jetzt haben sich im Ganzen nur Wenige gefunden, welche die bemerkte Ausnahme verlangten, doch ist in der letzteren Zeit der Fall öfter als sonst vorgekommen, so daß nunmehr eine Nebenklasse errichtet wird, wodurch denn dem Zwecke der Bildung des Nichtgelehrten zugleich Genüge geschieht, um so mehr, da einige von den Lehrern sich mit den sogenannten Realien hauptsächlich beschäftigen, oder bei dem Vortrage der Wissenschaften sowie bei dem Unterricht in den Fertigkeiten, z. B. bei der Mathematik, Naturwissenschaft, der Geographie und dem Zeichnen die Anwendung für das bürgerliche Leben im Auge behalten. Insbesondere wird das Zeichnen hier in mehreren Klassen sorgsam gelehrt. Der französischen Sprache sind seit einem halben Jahre mehr Stunden als sonst eingeräumt, und ein neuer Lehrer, Herr Hiller, ist für diese Sprache angestellt. Das Polnische wird in zwei Klassen gelehrt, und im Englischen und Italienischen Privatunterricht erteilt. In der Mathematik, einer für so viele Stände jetzt wichtigen, zum Theil unentbehrlichen Wissenschaft, haben wir hier zwei Lehrer, die

sich derselben mit Vorliebe widmen. — Selbst diese kurze Darstellung ist vielleicht hinreichend, zu zeigen, daß das Königl. Friedrichsgymnasium vor manchen andern Lehranstalten die Gelehrten- und Bürgerschule in sich zu vereinigen sucht.

Ich gebe nun zunächst eine tabellarische Uebersicht über die Lehrgegenstände, und füge einige Worte hinzu über die Vertheilung derselben auf die einzelnen Klassen. Nur in einigen Lehrgegenständen, besonders denjenigen, welche auf die Vorbereitung für das bürgerliche Leben Bezug haben, werde ich etwas weitläufiger seyn und mich dazu der Rücksicht meiner Herren Amtsgenossen bedienen.

Uebersicht der Schulstunden nach den Fächern.

	Erste Klasse.	Zweite.	Dritte.	Vierte.	Fünfte.	Sechste.
Latein	8 u. 2	8	8	6	6	6
Griechisch	7 u. 2 *)	7	5	4	—	—
Deutsch	4	3	3	4	6	8
Französisch	4	4	4	4	4	4
Polnisch	2	2	2	2	2	2
Religion	2	2	2	2	2	2
Geschichte	2	2	2	2	2	2
Geographie	—	—	2	2	2	2
Mathematik	6	6	4	4	—	—
Rechnen	—	—	4	2	6	4
Angewandte Mathem.	—	—	2	2	—	—
Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2
Technologie	—	—	2	2	—	—
Hydrogeetik	2	—	—	—	—	—
Schreiben	—	—	2	2	4	2
Zeichnen	2	2	2	2	2	2
Singen	1	1	1	1	1	1

*) In zwei Stunden ist Prima sowol im Lateinischen wie im Griechischen, nämlich für die lateinischen schriftlichen Uebungen und für die griechischen Dichter in zwei Hälften getheilt.

Im Lateinischen wird in den drei untern Klassen Jakobs Lesebuch und die Uebungen von Schulz gebraucht, in Tertia Nepos und Ovids Verwandlungen, in Sekunda die Aeneide in zwei Stunden fortwährend, ein Historiker, besonders Livius, und die leichteren Schriften des Cicero abwechselnd, in Prima die schwereren Schriften des Cicero und Tacitus, gewöhnlich nebeneinander, und Horaz fortwährend gelesen. Zwei Stunden werden in jeder Klasse auf Schreibübungen gewendet; die erste Klasse ist für diesen Unterricht getheilt: in der erstern Hälfte oder in Selektis wechseln Extemporalia, häusliche Arbeiten (sowol Exercitia als freie Aufsätze) und Disputirübungen miteinander ab; auch wird ein Theil der Schriftsteller, besonders Horaz, in lateinischer Sprache erklärt.

Der Unterricht im Griechischen beginnt in der vierten Klasse mit dem Lesen nach der Erasmisschen Aussprache und nach Accent und Quantität. Die Formenlehre wird nach Thiersch kleiner Grammatik vorgetragen und eingeübt und der erste Kursus des Jakobsschen Lesebuches gebraucht; in der dritten Klasse die Syntax nach Beispielen gelehrt, der zweite Theil des angeführten Buches von Jakobss gelesen und dabei mündliche Zurückübersetzungen in's Griechische angestellt. Die schriftlichen Uebungen betreffen in Tertia die Konjugationsformen, die Accente und die Anwendung der syntaktischen Regeln. In der zweiten Klasse wird die Odyssee ununterbrochen, und die leichtern Schriften des Xenophon abwechselnd gelesen, und in den schriftlichen Uebungen der Syntax und der Accente fortgeföhren, welche dann in Prima bis zu Extemporalien und wol bis zu freien Kompositionen ausgedehnt werden. Von Prosaiskern werden in Prima Demosthenes, Thucydides und besonders Plato abwechselnd gelesen. Für die Dichter ist diese Klasse getheilt: in die untere für den Homer, in die obere für die Tragiker und den Theokrit, besonders für den Sophokles.

Der Unterricht im Deutschen muß in den untern Klassen mehr Raum einnehmen als in den obern. Uebungen im Lesen, Schreiben und im mündlichen Vortrage gehen durch alle Klassen, sowie der Unterricht in der Sprachlehre. Auch wird schon in den untern Klassen die Deklamation geübt. In Sekunda ist eine Stunde für den Vortrag der deutschen Literaturgeschichte, in Prima zwei für allgemeine Sprachlehre, Rhetorik und Poetik bestimmt; auch werden in Prima metrische Versuche gemacht, und der zusammenhängende mündliche Vortrag besonders geübt.

Der Unterricht im Französischen zerfällt in drei Klassen, und eine jede hat wöchentlich vier Stunden, die aber außer der gewöhnlichen Zeit gegeben werden. Dieß muß schon deswegen geschehen, weil das eigentliche Klassensystem auf die französische Sprache keine Anwendung leidet, so daß Schüler aus den verschiedensten Klassen in derselben Abtheilung des französischen Unterrichts vereinigt seyn können. Dieselbe Bemerkung gilt für das Polnische, für das Zeichnen und Singen. In der untersten französischen Abtheilung wird Hellwich's Lesebuch, in der zweiten Gedike's und Hecker's Chrestomathie, in der ersten das Handbuch von Nolte und Ideler gebraucht.

Die polnische Sprache wird in zwei Klassen nach Wandtke's Grammatik gelehrt.

Für den Unterricht in der Religion sind je zwei Klassen verbunden. In der ersten Doppelklasse wird eine kurze Einleitung in die biblischen Schriften, ein Ueberblick der christlichen Kirchengeschichte und eine Erklärung der Hauptgrundsätze der christlichen Religions- und Sittenlehre gegeben. Niemeier's Religionsbuch dient als Leitfaden. In der zweiten Doppelklasse werden die vier Evangelien und die Apostelgeschichte durchgegangen und mit besonderer Berücksichtigung der Hauptlehren des Christenthums erläutert nach dem Lehrbuche von Hermann. In der dritten Doppelklasse werden die

Grundlehren der christlichen Religion vorgetragen und an biblische Geschichte und Sprüche geknüpft.

In der Geschichte erhalten die beiden untern Klassen eine Uebersicht über die alte und neue Geschichte; in Quarta wird die alte Geschichte in anderthalb Jahren, in Tertia deutsche Geschichte in einem gleichen Zeitraum nach dem Handbuche von Kohlrausch, in Sekunda alte Geschichte, besonders griechische und römische, in einem zweijährigen Kursus, in Prima mittlere und neuere Geschichte in einem Kursus von drei Jahren vorgetragen.

Der geographische Unterricht wird in vier Kursen, deren Dauer verschieden ist, ertheilt. Bei der Sonderung der beiden untern Klassen, welche eine Zeit lang verbunden gewesen sind, werden in Sexta im ersten Halbjahr die allgemeinen Begriffe der Erdkunde als Einleitung vorgenommen, im zweiten — Schlesien; in Quinta in einjährigem Kursus die Erdtheile; in Quarta bei anderthalbjährigem Kursus — Deutschland und der preussische Staat. In Tertia dauert der Kursus ebenfalls ein und ein halbes Jahr; hier werden die übrigen Länder Europa's durchgenommen. Ein bestimmter Leitfaden ist nicht vorgeschrieben; die Schüler kaufen das Handbuch von Stein oder von Cannabich.

In Sexta und Quinta sind bloß Rechnenstunden. Erst in Quarta, wo aber auch noch zwei Rechnenstunden sind, fängt der mathematische Unterricht an. Nachdem hier mittelst einer gründlichen Durcharbeitung der ersten vier Bücher von Euklides auf Feststellung der Begriffe und Entwicklung des Denkvermögens hingearbeitet worden ist, beginnt der systematische Unterricht in Tertia, wo abwechselnd Arithmetik und Geometrie so vorgetragen wird, daß beide Gegenstände einander zur Seite gehen. Es wird aber dabei nicht bloß auf die Schärfung der Urtheilskraft und auf Selbsterfindung, sondern auch auf wirkliche Anwendung des Erlernten hingearbeitet. Derselbe Zweck

wird auch in Sekunda und Prima festgehalten. Potenzen und Wurzeln, Gleichungen des zweiten Grades, Proportionen und Progressionen, die Kreislehre, die Planimetrie, auch die ebene Geometrie, sind in Sekunda die Gegenstände des Unterrichts, die gleichfalls so vorgetragen werden, daß Arithmetik und Geometrie vereint erscheinen. Prima umfaßt in einem Kursus von drei Jahren folgende Gegenstände: Polygonometrie, Stereometrie, sphärische Trigonometrie, analytische Geometrie, Kombinationslehre und deren Anwendung auf die Potenz eines Binomiums und Polynomiums. Doch wird dabei eine Wiederholung der in den vorigen Klassen vorgetragenen Gegenstände und Anwendung des Vorgetragenen auf das bürgerliche Leben nicht versäumt.

Die Naturgeschichte war ehemals auf alle sechs Klassen ausgedehnt, jedoch so, daß bei einer geringeren Schüleranzahl je zwei Klassen gemeinschaftlichen Unterricht genossen. Für die beiden obern Klassen wurden Gegenstände vorgenommen, welche das reifere Alter besonders ansprachen: Pflanzenkunde (System im Sommerhalbjahre und Physiologie im Winterhalbjahre) wechselte mit Physiologie der Thiere und Anthropologie. Jetzt ist die Naturgeschichte auf vier Klassen beschränkt. In Sexta werden allgemeine Vorbegriffe und Uebersicht aller drei Naturreiche in einjährigem Kursus gegeben. In Quinta ist Pflanzenkunde festgesetzt, weil diese für die kleineren Schüler bei Vorzeigung natürlicher Pflanzen weit anziehender und faßlicher ist, selbst bei einer systematischen Behandlung, als die beiden andern Naturreiche. Im Sommerhalbjahre wird daher anfangs Kennzeichenlehre, dann Systemkunde vorgenommen und den Schülern Anleitung zum Bestimmen und Einlegen der Pflanzen gegeben. Das Winterhalbjahr ist für den Unterricht über den Gebrauch und die Benutzung der Pflanzen bestimmt; daher werden in Abbildungen die wichtigsten Handels- und Gewürzpflanzen vorgezeigt. Ein Zeit-

haben kann hiebei den Schülern nicht in die Hand gegeben werden, weil wir noch keinen der Art besitzen. — Für Quarta ist auf einen anderthalbjährigen Kursus das Thierreich bestimmt, (meist nach Blumenbach's, die Vögel nach Bechstein's System) so daß immer zwei Thierklassen auf ein Semester kommen; jedes wird mit einer kurzen physiologischen Einleitung in das gesammte Thierreich begonnen. Da wir kein Museum haben, so muß sich der Lehrer begnügen, Abbildungen vorzuzeigen. Von Vierfüßern besitzt das Gymnasium 54 Hefte der Schreberschen Säugthiere; bei den Vögeln benutzt Herr Magister Mücke seine eigene mit großen Kosten angeschaffte Sammlung des Naturfreundes, welche aber nur schlesische Vögel enthält. — Für Tertia ist die Mineralkunde angelegt, der Kursus dauert ein und ein halbes Jahr, und es werden im ersten Halbjahr, außer Kennzeichenlehre und Krytallogie als Einleitung, noch die Erden, Steine, Salze und Brenzen, im zweiten die Metalle und gemengten Fossilien, im dritten die Versteinerungen, Geologie und Geognosie nach Meinelke's Lehrbuch der Mineralogie vorgenommen, und dabei die Exemplare der Mineraliensammlung unsers Gymnasiums vorgezeigt.

Nachdem die Schüler auf diese Weise in den vier untern Klassen mit der Naturgeschichte bekannt geworden sind, beginnt in Sekunda der Unterricht in der Physik. Der Anfang wird mit einer Einleitung in die Naturlehre gemacht; hierauf werden die allgemeinen Eigenschaften der Körper vorgenommen. Daran schließen sich die mechanischen Wissenschaften und die Lehre vom Schalle. Da eine ausführlichere Behandlung genannter Wissenschaften ohne höhere mathematische Kenntnisse unmöglich ist, und diese bei Sekundanern nicht vorausgesetzt werden können, so werden bloß solche Sätze erwiesen, zu deren Beweis die mathematischen Kenntnisse der Schüler ausreichen; andere Sätze hingegen, welche im Zusam-

menhang nicht füglich fehlen können, deren Beweis aber der Sekundaner noch nicht fassen kann, werden bloß historisch aufgeführt. Diese Behandlungsweise der mechanischen Wissenschaften findet auch darin eine Entschuldigung, daß man in wöchentlichen zwei Stunden unmöglich eine Wissenschaft, wie die Mechanik, erschöpfen kann, und die ausführlichere Behandlung derselben billig der Hochschule überlassen werden muß. — In Prima wird die Lehre von der Wärme, dem Lichte, den hauptsächlichsten chemischen Wirkungen, der Electricität, dem Galvanismus und Magnetismus, die Astronomie und insbesondre die Geographie vorgetragen. Die in jeder Hinsicht vollkommnere Reife der Schüler läßt eine ausführlichere Behandlung besagter Gegenstände zu.

Hodegetik wird den Abiturienten in dem letzten Vierteljahre vor ihrem Abgang vorgetragen, und ihnen darin eine Anleitung zur zweckmäßigen Einrichtung ihrer Studien und ihres ganzen Lebens auf der Universität, insbesondre aber ein kurzer Ueberblick über das ganze Feld der Wissenschaften gegeben.

Der Unterricht im Zeichnen wird im Sommer in vier, im Winter in drei Abtheilungen betrieben, welche aber nicht streng nach den Klassen, sondern nach den Fortschritten der Schüler geordnet sind. Jede Abtheilung hat zwei wöchentliche Stunden. In der untersten Abtheilung werden die ersten Anfänger (meistens Sextaner und Quintaner) mit Uebungen der Hand und des Augenmaaßes beschäftigt. Diese bestehen in Linien nach allen Richtungen, Theilung derselben, Winkelstellungen und Winkeltheilungen, Dreiecken, Vierecken und mancherlei Verbindungen der geraden Linien und Anwendung derselben zu verschiedenen Figuren, Werkzeugen u. s. w. Die dazu erforderlichen mündlichen Erklärungen werden jedesmal vorausgeschickt. Darauf folgen krumme Linien und krummlinige Figuren, Kreis, Oval und Eänglichrund und einige

Anwendung der krummen Linien in Körpern. — Dieß sind die Erfordernisse zur Reife für die folgende Klasse. Hier wird der Unterricht gewöhnlich mit mündlichen Aufgaben ohne Vorlegeblätter angefangen, um die Schüler (meist Quartaner und Quintaner) zum Proportioniren vorzubereiten. Als Vorzeichnungen erhalten sie sodann Vasen, deren einzelne Theile bestimmte auf dem Vorlegeblatte angegebene Verhältnisse haben, und mit welchen nun Vergrößerungen und Verkleinerungen nach gründlicher Angabe vorgenommen werden. Bei der Erklärung dieser Figuren wird schon Licht und Schatten berücksichtigt, und die ersten Grundsätze der Beleuchtung werden erklärt. Weiter vorgerückte Schüler arbeiten unterdeß fort, oder nehmen an der Theorie zur Wiederholung Antheil. Auf diese Vasen folgen schwerere zusammengesetzte Figuren, Verzierungen, Arabesken, Hausgeräthe &c. So weit wird der allgemeine Elementarkursus ausgedehnt, nach dessen Beendigung es jedem Schüler freisteht, zu wählen, wozu er die meiste Lust hat, und es bilden sich nun verschiedene besondere Elementarkurse der Blumen-, Landschaft-, Körper- und Thierzeichner, daher denn diese Klasse in mehrere Unterabtheilungen zerfällt. — Die Schüler der folgenden Klasse fangen hier die Schattirung in Kreide- oder Tuschmanier, diese entweder mit dem Pinsel oder der Feder (Baumschlag oder Planzeichnen) an, oder versuchen sich im Zeichnen nach der Natur; gradlinige und krummlinige Körper aus Holz, oder natürliche Blätter und Blumen werden vorgelegt. Weiterfortgeschrittene versuchen sich in Zeichnungen mit Farben oder chemischer Kreide. Im Winterhalbjahre findet jedoch keine allgemeine Theorie hier statt, sondern jeder Schüler erhält die nöthige Erklärung seines Vorlegeblattes. Im Sommerhalbjahr erhält diese Abtheilung vier Stunden Unterricht, indem außer der Theorie der Beleuchtung die wichtigsten Regeln der Perspektive, verschiedene Zeichnungsmanieren, Eintheilung der bil-

tenden Künste, Arten der Gemälde und Zeichnungen erklärt werden, und zwar mit Nennung der berühmtesten Meister und Vorzeigung ausgesuchter Kupferstiche.

Der Unterricht im Singen ist in zwei Klassen getheilt; jede Klasse erhält eine Stunde wöchentlichen Unterrichts.

Zu dem Unterricht in der französischen und polnischen Sprache, sowie im Zeichnen und Singen, sind die Schüler nicht verpflichtet, sondern die Theilnahme daran hängt von der Bestimmung der Eltern und Pfleger ab.

Die Disciplin ist auf dem Friedrichsgymnasium streng. — Wöchentlich werden zweimal Lehrerkonferenzen gehalten, und in der erstern Mittwochs den Schülern der drei obern Klassen, in der letztern Sonnabends denen der drei untern sogenannte Konduitenzettel nach den Rubriken des Lernens, der Aufführung, der Schulversäumniß und der etwanigen Strafen ausgefertigt und ertheilt, und diese Zettel, mit der Unterschrift des Vaters oder häuslichen Aufsehers beglaubigt, am Donnerstag und Montag von einem der Lehrer nachgesehen. — Halbjährlich wird ein genaueres Zeugniß ausgegeben, auf welchem die Fortschritte in den einzelnen Fächern, ein Gesammturtheil über Fleiß und Betragen, und die sämtlichen während des halben Jahres versäumten Wochen, Tage und Stunden bemerkt sind. — Die Strafen bestehen in Anzeigen bei den Eltern oder häuslichen Aufsehern, in Verweisen und gelinderem oder strengerm Arrest. Auf Diebstahl, wiederholtes Lügen und Trügen, ausgezeichneten Troß, überhaupt auf grobe Unsittlichkeit, und in allen Fällen, wo durch die Aufführung eines Schülers der gute Ruf des Gymnasiums gefährdet wird, erfolgt Entlassung.

Zur Universität werden diesmal folgende Schüler entlassen:

1) Karl Julius Furchtegott Lebius aus Warschau, 20 Jahr alt, $5\frac{3}{4}$ Jahr Zögling des Gymnasiums, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II. mit Auszeichnung, und wird, zunächst auf der Universität Halle, Jura studiren.

2) Justus Ludwig Heinrich Weniger aus Mondschütz bei Wohlau, 19 Jahr alt, $5\frac{1}{2}$ Jahr Schüler des Gymnasiums, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II. mit vorzüglicher Auszeichnung, und wird in Breslau Jura studiren.

3) Johann Karl Franz Arnold Friedrich Wilhelm v. d. Velde aus Winzig, $17\frac{1}{2}$ Jahr alt, 8 Jahr Schüler des Gymnasiums von der untersten Klasse auf, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner war ausgezeichnet fleißig und erwarb sich in allen Gegenständen des Unterrichts gute Kenntnisse. Ihm ist die Zahl I. auf seinem Zeugnisse ertheilt. Er wird auf hiesiger Universität Jura und Kameralia studiren.

4) Gustav Adolph Scholz aus Landshut, 19 Jahr alt, 4 Jahr Schüler des Gymnasiums, $2\frac{1}{2}$ Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II. mit vorzüglicher Auszeichnung. Er wird auf hiesiger Universität Jura und Kameralia studiren.

5) August Gottlob Ludwig Knoblauch aus Pabianice in Polen, $21\frac{1}{2}$ Jahr alt, 4 Jahr Schüler des Gymnasiums, 2 Jahr Primaner, erhielt das Zeugniß, Zahl II., und wird sich in Breslau der Jurisprudenz widmen.

Schülerlisten und Summen.

	Pfand- briefe.	Courant rthl. fgr. pf.	
E i n n a h m e.			
Den 10. Febr. 1822 von Herrn Prof. Schaub übernommen			
a) in schlechten Pfandbriefen	1200	—	—
b) baar bis den 30. Septbr. 1821	—	120	23
c) an spätern Beiträgen	—	57	23
d) an fremden Geldern dafür gelöst	160	2	3
14. Febr. an angekauften Pfandbr.	—	—	—
28. Febr. Weihnachtszinsen 22. aus 1200 rthl. Pfandbriefen	—	24	—
10. Juli Sohammszinsen aus 1360 rthl. Pfandbr.	—	27	6
6. Novbr. 22. Samml. an dem Erinnerungsfeste der Schülerstiftung sind angekommen incl. 3 rthl. 15 fgr. fremden Geldes 38 rthl. 17 ggr. nach Verwechslung des fremden Geldes	—	38	21
11. Jan. 1823. Zinsen aus 1360 rthl. Pfandbr. pro Weihnachten 1822	—	27	6
13. Juli 23. Sohammszinsen aus 1360 rthl. Pfandbriefen	—	27	6
23. Septbr. 23. einen Pfandbr. angekauft von	100	—	—
30. Septbr. Beiträge der Schüler des R. Grie- brichsdamm, auf das Majorische Institut	—	22	12
2. Novbr. 1823. Sammlung unter den Schülern und Lehrern des Gymnasiums am Stiftungs- tage incl. 6 fgr. Prominal-Münze	—	25	10
9. Jan. 1824. Weihnachtszinsen aus 1460 rthl. Pfandbriefen	—	29	6
Summa	1460	401	29
			5
N u s s g a b e.			
Den 14. Febr. 1822 einen Pfandbr. angekauft zu 100 rthl. auf Bunkkau, einen zu 60 rthl. auf Garetskau, flossen laut Rechnung des Herrn Banquier Genty (sub Litt. A. beigelegt)	—	170	5
23. Septbr. 1823 einen Pfandbr. von 100 rthl. auf Silchowitz, laut Berechnung des Herrn Banquier Genty (sub Litt. B.)	—	104	10
Summa	—	274	15
			8

Ordnung der Prüfung.

Mittwoch den 7. April.

Vormittag von 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Mathematik I. Deutsch I. Geschichte I. Griechisch 2.

Physik I. Lateinisch I. Griechisch I.

Lateinische und griechische Arbeiten werden vorgelegt.

V o r t r ä g e.

Heinrich Kade aus Ob. Eschir nau: Der Morgen auf den
Schiffswerften.

Theodor Bäcker aus Breslau: St. Augustin.

Gustav Bahn aus Breslau: Die getreue Dogge.

Albert Ries aus Breslau: Der Raubgraf.

Wilhelm von Hauteville aus Breslau: Die Kraniche
des Ibis.

Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.

Physik 2. Geschichte 2. Lateinisch 2. Naturgeschichte 3.

Griechisch 3. Mathematik 2. Französisch 2.

Deutsche Aufsätze werden vorgelegt.

V o r t r ä g e.

- Heinrich Zedler aus Breslau: Die beiden Hamster.
Karl Julius Pfeiffer aus Waldenburg: Der weise Jüngling.
Otto Pöhlmann aus Breslau: Gott im Ungewitter.
Paul Pöhlmann aus Breslau: Karl der fünfte.
Gustav Woy aus Niederglauche: Der tyrannische Hecht.
Karl Zedler aus Breslau: Junker Hans von Schwaben.
-

Donnerstag den 8. April.

Vormittag von 8 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr.

Polnisch 1 und 2. Mathematik 3. Geographie 3.
Lateinisch 4. Geschichte 3. Lateinisch 3. Geo-
graphie 4. Mathematik 4.

Die Zeichnungen der Schüler sind in dem Klassenzimmer
Nr. 8 ausgestellt.

V o r t r ä g e.

- Adolph Robert Münke aus Breslau: Der Bauer und
der Brillenhändler.
Ludwig Borkenhagen aus Berlin: Der arme Schiffer.
Julius Benedict Jeanneret aus Locle in der Schweiz:
Preis der Gesundheit.
Moriz Steiner aus Breslau: Wünsche eines Studirenden.
Gustav Lorenz aus Polnisch Wartenberg: Die Freunde.
Fedor Eugen Andersson aus Breslau: Der Jäger und
die Wachtel.

Julius Kliche aus Breslau: Hellmuth.
Arnold v. d. Höven aus Breslau: Der Weilchenkranz.
Ludwig Wollheim aus Breslau: Preis der Jugend.

Nachmittag von 2 bis 5 Uhr.

Rechnen 5 und 6. Naturgeschichte 4. Rechnen 4.
Lateinisch 5. Naturgeschichte 5. Geschichte 5 und 6.
Lateinisch 6.

Schriftproben werden vorgelegt.

V o r t r ä g e.

Julius Krüger aus Sprottau: Menschenliebe.
Robert Kliche aus Breslau: Die seltsamen Menschen.
August Behunek aus Breslau: Die Mäßigkeit.
Wilhelm Braune aus Nimkau: Der Spanier.
Heinrich Korb aus Breslau: Gebrauch des Lebens.
Moritz Borchert aus Breslau: Holien.
Ludwig Wiener aus Breslau: Die beiden Menschengrößen.
Berthold Ullmann aus Breslau: Der Pommer.
Friedrich August Genny aus Stettin: Damokles.
August Haake aus Breslau: Das geduldige Schaf.
Ludwig Alexander Hesse aus Breslau: Die Fischer.

Gespräch:

Eduard Viebig aus Rawicz,
Julius Schramm aus Breslau, } über Astronomie.
Wilhelm Klingenberg aus Sulau, }

Freitag den 9. April.

Vormittag von 8 $\frac{1}{2}$ Uhr an.

V o r t r ä g e
von den Schülern selbst ausgearbeitet.

Arnold v. d. Belde aus Winzig: Ueber die wichtigsten Ursachen des für Athen unglücklichen Ausgangs des peloponnesischen Krieges. Griechisch.

Gustav Adolph Scholz aus Landshut: Die Teutoburger-
schlacht.

Karl Wilhelm Knittel aus Giesmannsdorf: Ueber die Ursachen des Unterganges des weströmischen Reichs. Lateinisch.

Julius Hermann Lange aus Breslau: Versuch einer Würdigung des Mittelalters.

Julius Scholz aus Breslau: Leonidas, in Versen.

Karl Julius Lebius aus Warschau: Ueber den Einfluß der Dichter auf die Bildung der Menschen. Abschiedsrede.

Hermann Bredow aus Breslau: Abschiedsworte an die Abgehenden.

Rede des Direktors an die Abgehenden.

Die Feierlichkeit beginnt und schließt mit Gesang.

Arnold
U
p
Gustav
f
Karl
U
E
Julius
di
Julius
Karl
D
Herman
W

Die

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



tet.
wichtigsten
ganges des
Leutoburger-
Ueber die
hen Reichs.
einer Wür-
rsen.
Einfluß der
bschiedsrede.
orte an die
Gesang.